

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 17 (1939)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Fahrern den eleganten Parallelchristiania und das Hangfahren beizubringen. Diese zwanglosen Uebungen wurden nun jeden Vormittag fortgesetzt. An zwei Nachmittagen, trotz Schneesturm und Nebeltreiben, spurten wir nicht ohne Mühe nach dem Grätli hinauf. Auf diesen Abfahrten bot sich uns manch Ergötzliches. Wenn von einem Gestürzten nur noch die wild fuchtelnden, grün oder rot lackierten Bretter in der Luft baumelten, der Träger aber erst nach geraumer Zeit weissbepudert und verdutzt hervorkroch, krümmten wir uns oft vor Lachen.

Besonders zu begeistern wusste uns die Piste, welche, mit einem leichten Pülverchen versehen, der Junioren Eldorado war. Zweimal flitzten wir vom Hühnerspiel herunter, mehrere Male dagegen vom Horneggli, dessen «Wellenkämme» für einige besonderen Reiz besassen.

Frau Holle meinte es in den sechs Tagen wirklich gut mit uns. Die heimtückischen Steine lagen endlich unter einem dicken Mantel von Schneekristallen begraben.

Am zweitletzten Tage führte uns der Kursleiter mit interessanten Worten einen Rettungsschlitten vor, den er dann auch am Kübelihang praktisch vordemonstrierte. Bedauernswert war aber nur das sich freiwillig gestellte Opfer.

Allzu rasch flogen die Kurstage dahin und die Zeit der Abreise nahte. Einige zogen in andere Hütten, während der Grossteil der Junioren der Bundesstadt zurollte.

Dem Kursleiter, Herrn Tschofen, und seinem Mitarbeiter, Herrn Krähenbühl, möchte ich hier für ihre verantwortungsbewusste und kameradschaftliche Durchführung des Kurses den besten Dans aussprechen. Ebenso danken wir dem S. A. C. Bern für diese Veranstaltung in der Altjahrswoche. Wir sehen schon mit Freuden neuen Skitagen entgegen.

H. W.

---

---

## **Vorträge und Tourenberichte.**

### **Die Tätigkeit der Schweiz. Schnee- und Lawinenforschungskommission.**

Seit jeher haben in den Alpen die Lawinen eine ernsthafte Bedrohung des Menschen und seiner Werke dargestellt. Vor dieser Gefahr trachtete man sich durch Erstellen von Lawinenverbauungen zu schützen. Da es aber an genauen Beobachtungen fehlte, entstanden diese Schutzbauten mehr oder weniger auf's Geratewohl. Erst als nach Aufkommen des Skisportes die Begehung der Berge im Winter ermöglicht wurde, konnte man Beobachtungen über das Entstehen der Lawinen sammeln. Man ging nun daran, das Problem der Lawinenbildung wissenschaftlich zu untersuchen,

insbesondere waren es die Vorgänge im Innern des Schnees, denen man besondere Aufmerksamkeit zu schenken begann. Es wurde die Schweizerische Schnee- und Lawinenforschungskommission geschaffen, deren Ziele Herr Oberforstinspektor Petitmermet in der Februarsitzung der Sektion Bern des S. A. C. folgendermassen zusammenfasste: a) Messung und Beobachtungen am ruhenden Schnee, b) Untersuchungen über die Mechanik und Dynamik des Schnees. Es wurden Forschungsstationen auf dem Col de Jamant, bei Saflisch, bei Andermatt und auf dem Weissfluhjoch errichtet. Heute kann man bereits dazu schreiten, die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit in der Praxis anzuwenden. Mit der Zeit wird man sichere Grundlagen für spätere Verbauungsprojekte schaffen können.

Anschliessend berichtete Herr Oberförster Schlatter über die Arbeiten auf dem Weissfluhjoch. Der Schnee besteht aus feinen Kristallen, die sich in ununterbrochener Metamorphose befinden. Die Beschaffenheit der Schneedecke ändert sich infolgedessen beständig, wie das wohl jeder Skifahrer schon beobachtet hat. Dazu kommt noch das Gefrieren, Auftauen und Verdunsten der Grundsubstanz des Schnees, des Wassers. Der Schnee besitzt hohe Plastizität. Die weisse Decke ist nicht ein einheitlicher Körper, sondern sie weist eine Schichtung auf; die einzelnen Schichten entsprechen den verschiedenen Schneefällen. Diese Schneeprofile werden vermittelst der Rammsonde untersucht. Reiht man die Rammprofile einer längeren Zeitspanne aneinander, so erhält man ein sehr aufschlussreiches «Zeitprofil». Innerhalb der Schneedecke lassen sich verschiedene Bewegungen feststellen, der Schnee fliesst oder kriecht. Diese Bewegungen werden auf dem Weissfluhjoch sorgfältig gemessen. Am Hange kann man in der Schneedecke eine Verankerungszone und eine Zugzone unterscheiden. Die erstere liegt im oberen Teile des Hanges und dort kann der Skifahrer den Hang ungestraft anschneiden. Versucht er aber den Hang in der Zugzone zu queren, so setzt er sich schwerster Gefahr aus. Besonders gefährlich sind konvexe Bergprofile. Lawinengefahr besteht auch, wenn die Unterlage der Schneedecke aus sogenanntem «Schwimmschnee» besteht. Derselbe besteht aus grossen, becherförmigen Kristallen und ist sehr locker. Er bildet infolgedessen für die oberen Schneeschichten eine sehr schwache, leicht mobile Unterlage. Lawinen auf Schwimmschnee sind meist sehr ausgedehnt. Durch den Druck der oberen Schichten kann sich aber manchmal der Schwimmschnee verändern. Es bilden sich Säulen von grosser Festigkeit, die nun ein Abrutschen der Schneedecke verhindern. Der interessante Vortrag wurde durch die Vorführung eines Filmes beschlossen, der einen guten Einblick in die Arbeiten auf dem Weissfluhjoch bot. Besonders wirkungsvoll waren Aufnahmen, die das künstliche Auslösen von Lawinen vermittelst Minenwerfer zeigte.

Ch. G.

**Clubtour Bäderhorn - Hundsrück (8. Januar 1939).**

7 Mann vom S. A. C. Bern finden sich pünktlich am frühen Sonntagmorgen in der Bahnhofshalle ein; nur einer fehlt; dafür steigt in Thun ein weiterer Teilnehmer aus Belp in unser Wagenabteil. Je mehr sich der Zug unsern heutigen Gestaden nähert, um so mehr nimmt das Gewölk zu und die Häupter der weissen Giganten verstecken sich hinter einer grossen Wolkenschicht.

Aussteigen. In gemütlichem Tempo geht es nach Reidenbach und von dort gegen das Bäderhorn hinauf. Der Schnee ist ballig und schwer; unserem Spurtmann scheint dies jedoch nichts anzuhaben und seine Bretter verschaffen uns eine angenehme Spur im hohen Schnee. Langsam verschleiern uns Nebelfetzen einen weiten Ausblick; doch auf dem gegenüberliegenden Grat hat sich die Sonne durchzusetzen vermocht und durch den bläulichen Dunst vergolden die ersten Sonnenstrahlen unsren Berg. Einige hundert Meter weiter oben werden wir selbst von der Sonne gebadet und unsere Augen blicken auf ein unendliches Nebelmeer, das sich dann im Laufe des Tages gänzlich auflöst.

Nach dreistündigem Aufstieg sind wir bei der Abzweigung Bäderhorn - Jaunpass angelangt, wo die Perspektiven für die Besteigung des Horns überprüft werden. Der Lawinenhang sieht nicht gerade einladend aus, und so beschliessen wir, auf den Gipfelbesuch zu verzichten.

Drei kleine Abfahrten mit 2 Gegensteigungen, und wir befinden uns zur Mittagszeit im Gasthof Jaunpass, wo wir unsren Kohldampf beschwichtigen. Bei dieser Gelegenheit habe ich die Erfahrung gemacht, dass Tee mit Wein vermischt ein köstliches Getränk ergibt und die Lebensgeister aufzuheitern vermag.

Doch nicht allzu lange währt unsere Siesta; es geht weiter auf den Hundsrück. Wie am Morgen ziehen wir in Einerkolonne den Berg hinan; plötzlich ein Ruf hinter mir; unser Kamerad aus Bern, den wir am Bahnhof vergeblich erwarteten, hat uns eingeholt. Morpheus hat ihn am Morgen allzu lange in den Armen gehalten, und so ist er uns dann mit dem nächsten Zug nachgereist. Froh darüber, dass wir nun doch alle komplett beieinander sind, geht es weiter den Hang und Grat des Hundsrück hinauf. Wie beneiden wir da im stillen all die glücklichen Klebefellbesitzer, die jeden kleinen Hang ausnützen können!

Auf dem Gipfel geniessen wir die fabelhafte Rundsicht: Vis-à-vis die imposanten Gastlosen, auf der andern Seite Saanenmöser mit der Kübelialp, und im Hintergrund all die bekannten Bergriesen. Doch der kalte Wind lässt uns nicht lange rasten, und jeder versucht die ersten 300 Meter Abfahrt so gut als möglich zu bewältigen. Weder zu weit links, noch zu weit rechts ist die Lösung; denn dort warten Lawinenhänge.

Bei der Neuberghütte, einer ehemaligen S. A. C.-Hütte, wird ein letzter Halt eingeschaltet, und dann jagt der Pulverschneelöwe durch sein Revier; ohne Purzelbaum geht es zwar nicht ab, aber was tut's? In grösseren Abständen gelangen alle glücklich in Weissenbach an.

Ich möchte hiermit unserem Tourenleiter, Herrn Max Junker, für das gute Gelingen dieser Tour im Namen aller Teilnehmer den besten Dank aussprechen. *Ed. Zbinden.*

### **Ski-Uebungstour Morgetengrat—Leitern, 5. Februar 1939.**

Leiter: Kyburz.

Diese Tour verlief zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer. Sie danken dem Leiter für seine Bemühungen.

Einmal mehr zeigte sich beim Aufstieg die Zweckmässigkeit langsam und steten Gehens. Auf dem Morgetengrat erklärte uns Herr Kyburz anhand von vielen Beispielen den Gebrauch des Kompasses. Hierauf wurde vordemonstriert und mehr oder weniger gut nachgemacht: Abfahren im tiefen Schnee, dann abfahren auf der Piste. Das für diese Jahreszeit sehr warme Wetter wurde auf der Leitern nochmals zu einer ausgiebigen Rast benützt. Der untere Teil der folgenden Abfahrt war denn auch ziemlich, schneearm, so dass wir stellenweise gezwungen waren, die Abfahrt «seitlich in die Büsche» zu verlegen. Auch hier kamen wir wieder zu einer angenehmen Rast, da ein Teilnehmer seine Lunchtasche auf der Leitern vergessen hatte.

Leichte Arbeit am Uebungshang und Strassenabfahrt nach Gurigelbad bildeten den Abschluss der Uebungstour. *E. Audria.*

### **Lenzesahnung.**

*Von den Dächern Bächlein fliessen, —  
Leise tropft es von dem Baum;  
Schüchtern erste Blümlein spriessen  
Durch den Schnee am Waldessaum.*

*Aus den ersten grünen Zweigen  
Dringt ein Zwitschern an mein Ohr. —  
Bald beginnt des Frühlings Reigen,  
Denn schon übt der Vöglein Chor.*